

# DER KANZELDIENST

## DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

*Karfreitag, den 10.04.2020 / 10.00 Uhr*

### *Das Kreuz ist die Brücke zu Gott*

*Von Pastor Andy Mertin ©*

---

*Predigttext: „Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf. Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei, und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich. Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen. Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!“  
(Matthäus 27,50-54)*

Karfreitag oder auch „Good Friday“ – guter Freitag, wie es in englischsprachigen Ländern heißt, ist der Tag, an dem Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, aber damit auch gesiegt hat. Ja, es war ein sehr guter Freitag, der die Zukunft absolut veränderte. Das war der echte „Friday For Future“! Durch Seinen Tod haben wir, die wir zu Jesus gehören, das ewige Leben. Was für eine Hoffnung, gerade auch in depressiven Zeiten von COVID-19. Jesus ist das Fundament, das uns trägt, und Er ist der, der am Kreuz das gefährlichste „Virus“, die Sünde, beseitigt hat.

Erinnern wir uns an die Leidensgeschichte. Für Jesus war es kein Spaziergang, keine Aktion mal so im Vorbeigehen, sondern es kostete Ihm alles – Sein Leben. Die Bibel erklärt in Markus 15,25 und 34-37, dass Er von 9 bis 15 Uhr, also sechs Stunden, vor den Toren Jerusalems auf dem Hinrichtungshügel Golgatha, am Kreuz hing, umgeben von einer gaffenden, spottenden Menschenmenge, die Unterhaltung und Zerstreung suchte. Zuvor hielt sich Jesus mit Seinen Jüngern nach der Passah- bzw. Abendmahlsfeier im Garten Gethsemane am Ölberg auf, wo Er einen schweren geistlichen Gebetskampf bestritt, während

Seine Freunde schliefen. Aber nicht nur das, viel schlimmer: Sie verrieten, verleugneten Ihn und ließen Ihn allein. Nach der Verhaftung wurde Er noch in der Nacht und in den frühen Morgenstunden von den Gerichtsbarkeiten herumgereicht und schließlich von den Römern zum Tod verurteilt. Ein letzter Versuch des Statthalters Pontius Pilatus, Jesus aufgrund einer besonderen Gefügigkeit anstatt eines anderen Schwerverbrechens freizugeben, scheiterte. Das von den Schriftgelehrten und Pharisäern aufgestachelte Volk forderte lautstark Seinen Tod und rief: „Kreuzige ihn!“ Skrupellose Soldaten genossen die Abwechslung und trieben ihren Spott mit dem „König der Juden“, pressten Ihm eine Dornenkrone tief in den Kopf, schlugen Ihn und brachten Ihn zur Geißelung. Die 39 Schläge mit Striemen, die mit Bleistücken und Knochensplintern durchzogen waren, verursachten nicht selten den vorzeitigen Tod. Doch Jesus ertrug die Folter still wie ein Lamm, so wie es schon Jesaja 700 Jahre vorher prophezeit hatte (Jesaja 53). Danach wurde Jesus quer durch die engen Gassen Jerusalems getrieben, die von neugierigen Menschenmassen gesäumt waren. Dabei musste Er sein eigenes Marterinstrument

tragen, den 50 Kilo schweren Querbalken – bis Er zusammenbrach und ein Passant, namens Simon von Kyrene, Ihm die Last abnahm. Auf dem Hinrichtungshügel angekommen, wurde Jesus schließlich an das Kreuz genagelt und sichtbar für alle aufgerichtet. Jesus starb einen grausamen Erstickungstod, doch die eigentlichen Qualen waren deine und meine Sünden, die Er stellvertretend ertrug und für uns, die wir an Ihn glauben, buchstäblich zur Sünde wurde. Die eigentliche Qual war der gerechte Zorn Gottes, der wegen unserer Vergehen auf Ihm lag, sodass sich der Vater von Seinem geliebten Sohn abwandte und Jesus ausrief: „*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27,46).

Aufgrund ihrer Sünde und Schuld sind alle Menschen von Gott getrennt. Bereits seit dem Sündenfall, seit der Rebellion im Garten Eden besteht dieser unüberwindbare Graben. Die Lage des Menschen ist scheinbar hoffnungslos, denn die Sünde wiegt so schwer und trennt vom heiligen Gott. Nur durch den Glauben an Jesus kann diese Trennung überwunden werden. Durch den Glauben an Sein Erlösungswerk wird das Kreuz zu einer gigantischen Brücke, die diese endlos weite Kluft überwindet, sodass wir wieder in Gemeinschaft mit Gott leben können. Was für eine Freude, was für ein Segen, der mit dem Kreuzestod Christi verbunden ist. Dazu gibt es bekannte Illustrationen, die darstellen, wie Menschen aus größter Not über das Kreuz in die Sicherheit zu Gott laufen.

In unserem Abschnitt können wir in vierfacher Weise sehen, wodurch das Kreuz zur Brücke geworden ist: da Jesus

1. den Auftrag erfüllt hat.
2. den Zugang zu Gott geöffnet hat.
3. dem Tod die Macht genommen hat.
4. Sünder rettet.

## I. DER AUFTRAG IST ERFÜLLT!

Kommen wir zu unserem Text. Nach sechs Stunden am Kreuz war das Leiden von Jesus beendet und wir lesen: „*Jesus aber schrie nochmals mit lauter Stimme und gab den Geist auf*“ (V. 50). Hier ist natürlich die wichtige Frage, was genau Jesus da ausrief. Die entscheidenden Worte am Ende, bevor

Er Seinen Geist in die Hände Seines Vaters befahl, waren zweifelsohne: „*Es ist vollbracht!*“ (Johannes 19,30). Nur drei Worte, die aber stärker nicht hätten sein können. Jesus rief, bzw. schrie triumphierend Seinen Sieg am Kreuz in das Universum hinaus. Diese drei Worte besiegeln unsere ewige Rettung. Im Griechischen wird dafür nur ein Wort gebraucht, und zwar „Tetelestai“. Ein Wort, das so kraftvoll und mächtig ist, dass man vor Ehrfurcht ergriffen wird. Jesus Christus starb in der Gewissheit, dass Seine Rettungsmission vollkommen und ewig abgeschlossen war. Der Zweck Seines Kommens war erfüllt! Die Auferstehung war dann die zwangsläufige Folge, denn es gab keinen Zweifel daran, dass Sein Vater Sein einmaliges Opfer annehmen und Ihn auferwecken würde. Die Kreuzigung und die Auferstehung gehören untrennbar zusammen. Das Wort: „Es ist vollbracht“ oder „Tetelestai“ bedeutet im Griechischen so viel wie „eine Rechnung bezahlen“. Wenn in der Antike der Kaufpreis beglichen wurde und keine Schuld mehr ausstand, schrieb man unter den Kaufvertrag „Tetelestai“ (vollständig bezahlt). Und das war genau das, was Jesus nun unter den Auftrag Seines Vaters schrieb: „Tetelestai“.

John Piper hat ein kleines Buch mit dem Titel „Die Passion Jesu Christi – 50 Gründe warum Er kam, um zu sterben“ geschrieben. Ich möchte zumindest einige Punkte davon aufgreifen und auf die Worte von Jesus anwenden. „Es ist vollbracht“, denn:

a) Jesus hat den Zorn Gottes auf sich genommen, der doch uns galt. Er konnte unsere Schuld nicht unter den Teppich kehren, sondern musste dafür die gerechte Strafe ertragen und hat es getan! „*Hierin ist die Liebe, nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Sühnung für unsere Sünden*“ (1. Johannes 4,10).

b) Jesus hat Sündern den vollen Umfang Seiner Liebe und Gnade gezeigt. In Johannes 3,16 heißt es: „*Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt*

*nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“*

Jemand sagte: „Gott ist nicht für Frösche gestorben. Also hat Er auf den Wert des Menschen registert.“ Pastor John Piper antwortete darauf: „Das stellt die Gnade Gottes auf den Kopf. Wir sind sogar schlechter als Frösche, denn die haben weder gesündigt, noch haben sie gegen Gott rebelliert und Ihn mit Verachtung behandelt, als ob Er in ihren Leben nichts bedeutet. Gott musste nicht für Frösche sterben. Frösche sind nicht schlecht genug. Aber wir sind es! Unsere Schuld ist so groß, dass sie nur mit einem göttlichen Opfer beglichen werden konnte.“

c) Er hat den vollen Preis, das Lösegeld für Seine Nachfolger bezahlt: *„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Markus 10,45).*

Das Lösegeld ging übrigens nicht an den Teufel, sondern an den Vater. Denn Jesus hat sich hingegeben als Opfergabe für Gott (Epheser 5,2).

d) Jesus hat die Rechtsforderungen des Gesetzes an uns getilgt. Unsere guten Taten konnten das Schuldenkonto nicht ausgleichen. Unsere Werke bieten keine Hoffnung, sondern allein das Leiden und Sterben unseres HERRN. Vielmehr müssen wir, aufgrund unserer Sünde und Schuld vor Gott, den geistlichen Bankrott erklären. Jesus allein konnte unser gigantisches Minus tilgen. Die Bibel sagt: *„Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte“ (Kolosser 2,14).*

Unser Schuldschein wurde ausgelöscht und ans Kreuz genagelt. Hast du deine Sünden vor Augen? Wenn du zu Jesus gehörst, dann darfst du hinter jeder einzelnen Sünde vermerken: „Tetelestai - völlig bezahlt!“

e) Jesus hat einen vollkommenen Sieg über Satan und seine Dämonen errungen. *„Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, indem wir die*

*Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden“ (Kolosser 1,13-14).*

Am Kreuz wurde eine riesige Schlacht geschlagen, dessen Ende so beschrieben wird: *„Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumphzug aus ihnen gemacht in Christus“ (Kolosser 2,15).*

f) Jesus hat die alttestamentlichen Prophetien bezüglich Seines Leidens erfüllt. *„Nach diesem, da Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet!“ (Johannes 19,28).*

Oder denken wir an den Psalm 22, den Spurgeon den Kreuzespsalm nannte, und natürlich an die Verheißung schlechthin, die gleich nach dem Sündenfall den Menschen Hoffnung gab: *„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen“ (1. Mose 3,15).*

g) Jesus hat das alttestamentliche Priestertum beendet und wurde selbst zum Hohepriester. Das jüdische Volk musste über Jahrhunderte Hunderttausende Lämmer schlachten. Der Tempel glich einem Schlachthaus. Dabei konnte das Blut der Tiere keine Sünde auslöschen, sondern diente nur zur Vorschattung auf das einmalige, perfekte Opfer Christi, mit dem dann alles erfüllt war. Der Hebräerbrief macht dies zur Genüge deutlich: *„Und jeder Priester steht täglich da, verrichtet den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die niemals Sünden hinwegnehmen können. Dieser aber hat ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht und sich für immer gesetzt zur Rechten Gottes“ (Hebräer 10,11-12).*

In dieser Weise könnten wir jetzt noch viele weitere großartige Wahrheiten aufzählen, die Jesus durch Sein Leiden und Sterben am Kreuz vollbracht hat. Er hat eine vollkommene Erlösung erworben, und zwar für alle, die an Ihn glauben, die ihr Vertrauen auf Seine Rettungstat setzen. Glaubst du? Vertraust du dem Retter Jesus? Ich lade dich ein! Ich fordere dich auf! Gerade in schweren Zeiten wie in dieser

Pandemie, die uns ein Weckruf Gottes ist, sollten wir Ihm antworten und Jesus unser Leben anvertrauen. Das Kreuz ist die Brücke zum Vater. Durch Christi Tod werden die Glaubenden mit Gott dem Vater versöhnt!

## II. DER ZUGANG ZU GOTT IST FREI

Kaum hatte Jesus ausgerufen: „Es ist vollbracht!“, da passierte im Tempel, in dem großen berühmten Heiligtum von Jerusalem, etwas Unglaubliches. In unserem Abschnitt heißt es dazu nur knapp: „*Und siehe, der Vorhang im Tempel riss von oben bis unten entzwei*“ (V. 51). Der Weg zu Gott war von nun an frei!

Zunächst sollte man sich darüber im Klaren sein, was bisher galt. Der schier unüberwindbare trennende Vorhang machte deutlich, dass man als Mensch keinen Zugang zu Gott haben konnte, auch nicht eine einzige Minute. Der Vorhang schirmte Gott vor den Menschen hermetisch ab. Ausgangspunkt war der Sündenfall Adams und Evas, denn ab dem Zeitpunkt war die Gemeinschaft mit Gott zerstört und Er musste die Menschen aus Seiner Gemeinschaft, aus dem Paradies verweisen. Der heilige, reine Gott konnte nicht länger mit Menschen, die unter der Macht der Sünde standen, zusammen sein.

Diese Trennung war unüberwindlich, hatte keine Schlupflöcher und es gab nichts, womit Gott hätte überlistet werden können, um doch wieder einen Weg zu Ihm zu finden. Nein, der Mensch hat es sich verspielt. Er hat sich auf die Seite des Bösen geschlagen und lebt sein Leben unter der Sklaverei der Sünde, die vor Gott so schrecklich ist, egal, ob groß oder klein, und Ihn zutiefst beleidigt. Das ist der Grund für diese Trennung, wie sie stärker und größer nicht sein konnte, und sie wurde durch den großen, schweren Vorhang symbolisiert. Der direkte Zugang zu Gott war versperrt, verschlossen. Zutritt verboten!

In der großen Tempelanlage gab es einzelne Vorhöfe, die nur für bestimmte Personengruppen zugänglich waren. Im Tempelgebäude selbst befand sich der Vorraum zum Allerheiligsten, das sogenannte Heilige. Hier standen der siebenarmige Leuchter und der Tisch mit

den Schaubroten. In diesem Raum verrichteten die Priester ihren Dienst. Und dann war da noch der Bereich, der das „Allerheiligste“ genannt wurde. Das war der Ort, an dem ursprünglich die Bundeslade stand. Nur einmal pro Jahr, am Versöhnungstag „Jom Kippur“, durfte hier der Hohepriester hinein, um als Zeichen der Versöhnung das Blut von Tieren auf den Deckel der Bundeslade zu spritzen. Zur Zeit von Jesus gab es jedoch keine Bundeslade mehr und der Hohepriester verrichtete seine Zeremonie auf einem leeren Stein. Um seinen Fuß wurde übrigens eine Schnur gewickelt, damit man ihn im Ohnmachtsfall aus dem Bereich des Allerheiligsten herausziehen konnte, weil ansonsten niemand anderes jemals hineindurfte! Gott selbst hatte diese besondere Trennwand zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten durch einen großen Vorhang angeordnet (2. Chronik 3, 14). Dies galt auch bei der Stiftshütte (2. Mose 26, 31).

Der Vorhang war riesig – acht Meter breit und 20 Meter hoch – und unwahrscheinlich dick. Josephus Flavius, ein jüdisch-römischer Geschichtsschreiber, gibt eine Dicke von 10 cm an. Das entspricht mehreren schweren Teppichen, die übereinander gewebt werden. Er war das sichtbare Symbol der Trennung und stand ständig vor den Augen der dienenden Priester im Heiligen. Ein Vorhang, durch den die Heiligkeit bzw. Herrlichkeit Gottes nicht durchscheinen durfte und der absolut reißfest sein musste. Ein Vorhang in violett, aus rotem Purpur, Karmesin (rot) und Byssus (glänzend weiß) mit Engelfiguren darauf. Es klingt nach rotweißen warnenden Signalfarben. Sicherlich war dies sehr schön anzuschauen.

Die gesamte Pracht des Tempels und all der Geräte war überwältigend – und doch war mit dem Vorhang auch eine gewaltige Ehrfurcht vor Gott verbunden. Hier war eine Grenze, die unter Todesandrohung nicht überschritten werden durfte. Diese Trennung war ein unübersehbares drohendes Achtungszeichen Gottes. Halt, nicht weiter! Und so konnten die Menschen nur durch ihre Opfer eine gewisse Nähe zu Gott bekommen. Die gewaltige Kluft, die sie von

dem heiligen, reinigen Gott trennte, blieb aber bestehen.

Kommen wir zurück nach Golgatha. Jesus hielt bis zuletzt am Kreuz durch und widerstand der Versuchung, Engelheere zu Hilfe zu rufen oder einfach zurück in den Himmel zu gehen und den Menschen sich selbst zu überlassen. Jesus hielt die Qualen aus und starb als das unschuldige Opferlamm. Als der Vorhang von oben nach unten übernatürlich zerriss, sorgte das sicher für Angst, Schrecken und große Irritationen. Die Priester müssen fassungslos gewesen sein und dann muss ihnen aber auch gedämmert haben, dass hier der lebendige Gott selbst ein Zeichen gesetzt hatte. Entweder versuchten die Priester dieses unmittelbar mit der Kreuzigung im Zusammenhang stehende Ereignis zu verheimlichen oder es ging wie ein Lauffeuer durch Jerusalem. Vielleicht fragten sie sich bei diesem Szenario aber auch: „Was ist, wenn er wirklich Gottes Sohn war und wir ihn gekreuzigt haben?“

Ich will nicht zu viel spekulieren, denn wir wissen nicht, ob die Priester überhaupt tiefergehend über die unglaubliche Tragweite dieses übernatürlichen Eingriffs nachdachten. Auf jeden Fall sollten wir es tun und können Gott nicht genug dafür danken, was damals parallel zur Kreuzigung im Tempel geschah. Gott der Vater hat das Opfer Seines Sohnes angenommen. Die Trennung zum Allerheiligsten, zu Gott war mit dem Tod Jesu aufgehoben. Der Weg war frei! Die Bibel sagt: *„Als aber der Christus kam als ein Hohepriester der zukünftigen [Heils-] Güter, ist er durch das größere und vollkommener Zelt, das nicht mit Händen gemacht, das heißt nicht von dieser Schöpfung ist, auch nicht mit dem Blut von Böcken und Kälbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt“* (Hebräer 9,11-12). Das bedeutet, dass der Weg für uns geöffnet wurde, um mit Christus in die Allerheiligste Gegenwart Gottes zu treten. Jesus selbst hat durch Seinen Tod den Weg für uns gebahnt.

Ein Kapitel später lesen wir: *„Und so liebe Brüder, können wir jetzt durch das Sterben Jesus Christi, durch das Opfer seines Blutes*

*frei und ungehindert in das Heiligtum eintreten und zu Gott selbst kommen. Christus hat sein Leben geopfert und damit den Vorhang niedergerissen, der uns von Gott trennte. So hat er einen neuen Weg gebahnt, der zum Leben führt“* (Hebräer 10, 19-20). Was für eine unglaubliche Befreiungsbotschaft! Wir können frei und ungehindert in das Heiligtum eintreten. Wir brauchen keine Priester als Vermittler, keinen Hohepriester, der allein Zugang hat, keinen besonderen Versöhnungstag. Wir selbst haben zu jeder Zeit Zugang zu Gott dem Vater.

Wissen wir noch, wie groß die Freude war, als die trennende deutsche Mauer aufging? Der eiserne Vorhang zwischen West und Ost war gefallen. Aber das ist nicht im Geringsten mit dem zu vergleichen, was dort im Tempel in Jerusalem geschah! Wir dürfen freien Zugang zu Gott haben. Die unüberwindbare Trennung ist durch Jesus ein für alle Mal überwunden. Wer an den Sohn glaubt, der hat Anteil daran. Wenn du zu Jesus gehörst, dann solltest du dich freuen, dass Er den Weg für dich freigemacht hat. Du hattest keine Chance. Deine Sünde war, egal wie groß, auf jeden Fall groß genug, um Gott gegen dich zu haben und deine Zukunft hieß ewige Trennung von Ihm. Der Vorhang blieb für dich zu! Aber nun ist dank Jesus dieser Vorhang gefallen, dieses Hindernis beseitigt für alle, die an Ihn glauben, die zu Ihm gehören und Sein Erlösungswerk auf Golgatha für sich persönlich in Anspruch nehmen. Das Kreuz ist die Brücke zu Gott!

### III. DEM TOD IST DIE MACHT GENOMMEN

Nun kommt in unserem Bibeltext ein Abschnitt, der etwas spezieller ist und bei manch einem gewisse Fragen aufwirft. Wir lesen: *„Und die Erde erbebte, und die Felsen spalteten sich. Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt und gingen aus den Gräbern hervor nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen“* (V. 51-53). Nachdem Jesus ausgerufen hatte: *„Es ist vollbracht!“*, riss nicht nur der gewaltige

Vorhang im Tempel von oben nach unten entzwei, sondern auch Felsen wurden gespalten und Gräber öffneten sich. Man kann dabei an Gruften denken, vor dessen Eingänge jeweils ein großer Stein gerollt wird, oder mehr noch, an die vielen Tausend Steingräber am Ölberg, die jeweils von oben mit einer Steinplatte verschlossen sind. Für Menschen, die sich in dem Augenblick gerade dort befanden, war es bestimmt eine unheimliche Situation, als die Steinplatten zersprangen oder beiseite flogen. Ich stelle mir entsprechende Szenen auf dem Altonaer Friedhof hier am Volkspark vor. Nun geht die Bibel nicht näher auf Einzelheiten ein. Sie sagt jedoch, dass es sich bei den Auferweckten nur um Heilige, also um Kinder Gottes handelte. Wer es genau war, ob es sich um besondere Persönlichkeiten handelte, wie lange sie schon im Grab waren, wie ihre Kleidung aussah und weitere Details, darüber schweigt die Bibel und wir sollten uns darüber auch nicht den Kopf zerbrechen. Von der Auferweckung des Lazarus (Johannes 11) wissen wir, dass er in seinen Leichentüchern umwickelt aus der Gruft wankte und erst einmal Hilfe zur Beseitigung der Tücher brauchte. Was wir in unserem Text erfahren ist, dass die Auferweckten erst nach der Auferstehung von Jesus nach Jerusalem kamen.

Die Bibel (1. Korinther 15,23) unterscheidet die Auferstehung Christi als den Ersten (Erstlingsfrucht), den Gott auferweckt hat, von der Auferstehung der Gläubigen, wenn Jesus am Ende wiederkommt. Von daher ist es wahrscheinlich, dass diese Heiligen nicht gleich in den Himmel führen, wie manche Theologen argumentieren, sondern wie Lazarus irgendwann wieder sterben mussten, bevor dann am Ende der Zeit der endgültige Tag der Auferstehung kommt.

Jesus hat am Kreuz den Tod besiegt! Wie schon gesagt, gehören Kreuzigung und Auferstehung untrennbar zusammen. In der Bibel heißt es: „*Der Stachel des Todes ist die Sünde*“ (1.Korinther 15, 56).

Wir haben alle gesündigt und das Gesetz verurteilt den Sünder zum ewigen Tod. Aber der Text geht dort weiter: „*Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren HERRN Jesus Christus*“ (V. 57).

Mit anderen Worten: Die Forderungen des Gesetzes wurden durch das Leben und Sterben von Jesus erfüllt. Die Sünden sind vergeben, der Stachel des Todes ist genommen: „*Der Tod ist auf der ganzen Linie besiegt!*“ (1. Korinther 15,54).

Kinder Gottes haben eine lebendige Hoffnung! Wenn Jesus wiederkommt, werden wir als Sein Volk auferstehen und bekommen einen neuen himmlischen perfekten Körper (1. Korinther 15,35 ff). Dann werden wir ewig, mit Gott in Gemeinschaft, im Himmel sein!

Seit dem Sündenfall, als der Tod in die Welt kam, herrschte er, aber nun wurde ihm seine Macht genommen. Die Auferstehung von einigen wenigen Gläubigen, in dem Moment, als Jesus am Kreuz Seinen Sieg verkündigte, war wie eine Vorschau, eine Vorankündigung auf das, was am Ostermorgen kommen sollte. Denn wie Er es vorausgesagt hatte, stand Jesus am dritten Tag wieder auf und das Erscheinen der vom Tod auferweckten Gläubigen in der Öffentlichkeit, unterstrich die Auferstehung Christi.

#### IV. SÜNDER WERDEN GERETTET

Jesus hat durch das Kreuz die Brücke zum Vater geebnet. Sünder werden gerettet und erfahren die Liebe Gottes. Menschen, die geistlich tot sind, kommen zum Leben und werden frei von der Sünde. Das neue Leben aus Gott haben wir dem Erlösungswerk unseres HERRN zu verdanken. Am Ende unseres Abschnitts sehen wir, wie es einzelne Menschen ergriff: „*Als aber der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!*“ (V. 54).

Das, was dort auf Golgatha geschah, hatte unvorstellbare Auswirkungen, sowohl heilsgeschichtlich global gesehen als auch an einzelnen Menschen, wie z.B. jener Verbrecher, der am Kreuz an der Seite von Jesus hing und, aufgrund seines Glaubens, von Ihm die Zusage erhielt: „*Wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein*“ (Lukas 23,43).

Und dann haben wir eben dieses Hinrichtungskommando, den römischen Hauptmann und seine Soldaten, denen man vermutlich als Letztes zutrauen würde, irgendeine positive Regung zu zeigen. Aber die Kraft und Liebe Gottes ist stärker als die härtesten Typen und verändert kalte Herzen aus Stein. Das, was von dem römischen Hauptmann und seinen Soldaten gesehen, wahrgenommen wurde, berührte ihre Herzen bis tief in das Innere.

Zunächst einmal war es für den Hauptmann und seine Soldaten mehr oder weniger eine alltägliche Routine. Vermutlich waren sie es auch, die Jesus schon die ganze Zeit bei sich in Gewahrsam hatten. Sie waren es, die Ihn misshandelten und bei der Geißelung fürchterlich zurichteten. Sie trieben Ihn durch die Gassen von Jerusalem und nagelten Ihn brutal ans Kreuz. Schon unzählige Hinrichtungen hatten sie beaufsichtigt und durchgeführt. Sie waren harte Typen: eiskalt, lieblos und äußerst brutal.

Dieses Mal hatten sie es mit besonderen Herausforderungen zu tun. Gerade noch würfelten sie um Sein Gewand, da wurde es plötzlich von 12 bis 15 Uhr stockdunkel – und es war keine Sonnenfinsternis. Dann kam das Erdbeben. Bestimmt fragten sie sich, was da vor sich ging und was das für ein einzigartiger, besonderer Mensch war, den sie ans Kreuz geschlagen hatten. Denn sechs Stunden lang hatten der römische Hauptmann und seine Soldaten am Kreuz jedes Wort gehört und mit eigenen Augen gesehen, dass Jesus voller Liebe und Barmherzigkeit, voller Frieden war. Er war wie ein sanftes Lamm und trat sogar für Seine Peiniger, für sie selbst ein, betete für sie und ermutigte einen Schwerverbrecher am Kreuz neben sich. Unfassbar!

Sicher waren die Soldaten zunächst sehr geschockt, als sie realisierten, wer das war,

an dem sie sich vergriffen hatten. Sie waren aber auch berührt und gepackt von der Wahrheit, dass Gott selbst Sein Leben gab. Voller Ehrfurcht blickten sie am Ende auf den verstorbenen Jesus und ihr Bekenntnis war eindeutig: „*Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!*“ (Lukas 23,43).

Als Jesus am Kreuz Sein Leben aushauchte, wurde den Soldaten unter dem Kreuz neues Leben eingehaucht. Analog zu dem Verbrecher am Kreuz, der in sich ging, können wir auch hier nur über die Veränderung dieser stolzen, hart gesottenen römischen Legionäre und des Hauptmanns staunen. Diese vormals gottlosen Männer, die heidnischen Götzen folgten, konnte nichts so leicht aus der Fassung bringen und sie hatten manche Schlacht geschlagen. Aber hier war jemand, der ihr Herz erobert hatte.

In einem einzigen Akt göttlicher Gnade wurden ihre steinernen Herzen in fleischerne Herzen umgewandelt. Ihre geistlich blinden Augen wurden vom Himmel her geöffnet und so konnten sie den Sohn Gottes erkennen. Sie sahen und hörten, was auf Golgatha geschah und das öffnete ihre inneren Augen und Ohren – das Herz, sodass sie sich unter dem Kreuz, zu Füßen des Mannes, den sie selbst hingerichtet hatten, zu Ihm bekannten.

Jesus hat den Weg zu Gott dem Vater geebnet. Wenn du noch nicht zu Ihm gehörst, dann bitte Ihn, dass Er auch dein Herz verändert, und bekenne dich wie diese Soldaten zum Sohn Gottes. Er wird auch dein HERR und Retter sein. Das Kreuz ist die Brücke zu Gott, denn Jesus selbst hat gesagt: „*Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich*“ (Johannes 14,6).

Lasst uns Jesus erheben und Ihm für Seine Leiden, für Sein Sterben, für das Kreuz von ganzem Herzen danken.